

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 57 (1980)
Heft: 3

Vorwort: Zum Benediktusjahr : Sonderheft
Autor: Bütler, Anselm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum 1500. Geburtstag unseres heiligen Ordensvaters

Benedikt von Nursia

des Patriarchen des abendländischen Mönchtums

480—1980

Zum Benediktusjahr — Sonderheft

P. Anselm Bütler

Vom 21. März 1980 bis 21. März 1981 feiern die monastischen Orden, die sich auf die Regel des hl. Benedikt von Nursia gründen, das Benediktusjahr. Damit gedenken sie der Geburt jenes Heiligen, der zum Vater des abendländischen Mönchtums geworden ist, sowohl durch sein Leben wie auch durch seine Regel. Denn, wie Papst Gregor der Grosse über den hl. Benedikt schreibt: «Der Heilige konnte nicht anders lehren, als er lebte.»

Wie sollte dieses Gedenkjahr an den grossen Mönch begangen werden? Antwort gibt die Wirkung des hl. Benedikt. In einer durch Völkerwanderung aufgelösten Lebensordnung hat Benedikt durch sein Mönchtum entscheidende Werte in den Vordergrund gerückt, die mithelfen, das christliche Abendland werden zu lassen. Wir sind heute in einer ähnlichen Situation. Wir stehen in einem grossen Umbruch. Alte Werte verlieren an Kraft und Wirkung, neue Werte sind noch nicht gefunden. Der einzelne Mensch, die Kirche, die Gesellschaft sind auf der Suche nach zeitgemässen Lebensformen, die helfen können, eine neue christliche Lebensform aufzubauen, in welcher der einzelne Mensch sich selber wiederfinden kann. Sich selber finden führt notwendig auch zum Finden Gottes und des Mitmenschen, denn der Mensch ist in seinem Innersten ausgerichtet auf Gott und auf das Du des Mitmenschen.

In solcher Situation wäre es falsch, das Benediktusjahr zu feiern mit äusseren Triumphfesten, mit Verherrlichung der benediktinischen Geschichte. Das Benediktusjahr muss notwendig eingebaut sein in das grosse Suchen der heutigen Menschen nach dem Lebensziel und einer ihnen entsprechenden Lebensform. Was lag da näher, was war da dringender, als sich neu zu besinnen auf die Werte, die der hl. Benedikt gelebt und in seiner Regel gelehrt hat. So hat denn die Kommission, die mit der Durchführung des Benediktusjahres weltweit die Verantwortung trug, sicher richtig gehandelt, als sie den einzelnen Klöstern und den einzelnen Mönchen als Grundlage für eine solche Besinnung drei Fragen vorlegte:

Welche Werte der Regel des hl. Benedikt sind von besonderer Bedeutung für Ihr geistliches Leben? Für die wirksame Präsenz Ihres Klosters in der Ortskirche? Für die wirksame Präsenz Ihres Klosters in der sozialen Umwelt?

Auch unsere Klostersgemeinschaft hat sich dieser Besinnung auf die Werte der Regel gewidmet. Der einzelne Mönch hat seine Überlegungen schriftlich abgefasst, in Gruppen haben wir darüber diskutiert und dann versucht, eine Synthese zu schaffen. Die wichtigsten Ergebnisse dieser

Besinnung und Beratung finden Sie, lieber Leser, in diesem Sonderheft zum Benediktusjahr. Sie sollen dadurch informiert werden, wie wir Mönche von Mariastein unser Mönchsleben in der heutigen Zeit verstehen und zu leben versuchen. Es ist eine Art Selbstdarstellung, wobei wir uns bewusst sind, dass diese Darstellung ein Ideal ist, das wir nicht voll verwirklichen, nach dem wir aber streben möchten. Dürfen wir um Ihr Gebet bitten, dass dieser «Versuch» uns immer besser gelinge.

Es wäre eine einseitige Angelegenheit, wenn wir nur von uns aus versuchten, unser Mönchsleben in der heutigen Zeit zu deuten. Wir müssen uns auch ausrichten nach den Bedürfnissen und Erwartungen, welche die Menschen an uns richten. Zu diesem Zweck haben wir für dieses Sonderheft Leute in der Welt draussen um einen Beitrag gebeten, was sie heute von uns Benediktinern von Mariastein erwarten. In erster Linie ist da sicher der Bischof des Bistums zuständig. Leider war Bischof Anton Hänggi aus Arbeitsüberlastung nicht imstande, seinen Beitrag für dieses Sonderheft zu schreiben. Er wird aber einen Artikel schreiben zum Benediktsfest am 11. Juli. Dann haben wir einen Pfarrer und einen Laien um eine Stellungnahme gebeten. Sie finden diese auch in dieser Nummer. Wenn sich Übereinstimmungen finden zwischen unserem Selbstverständnis und den Erwartungen dieser Herren, dann ist das für uns eine beglückende Bestätigung. — Das Sonderheft möchte aber nicht reine Selbstdarstellung sein. Es möchte auch Ihnen, liebe Leser, Anregung geben für Ihre Lebensgestaltung. In diesem Sinne widmen wir dieses Sonderheft Ihnen als unsere Festgabe zum Benediktusjahr.

Kloster — im Umbruch der Zeit

Mögliche Aufgaben des Klosters Mariastein
aus der Sicht eines Pfarrers

Franz Kuhn, Riehen

Wer aufmerksam in unserer Zeit lebt, kann sich nicht der Erkenntnis verschliessen, dass die Menschheit sich wieder einmal in einem Umbruch befindet.

Wohin führt dieser Wandel?

Führt uns das Atomzeitalter zur Vernichtung